

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

248 (25.10.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 248.

Erste Ausgabe 1844.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 S.
Am Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 25. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 S. Inserate erdruet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

P. Die Reise des Kaisers nach England.

Daß der deutsche Kaiser einer Einladung seiner Großmutter, der Königin von England, in nächster Zeit Folge leisten werde, ist von englischer Seite mehrfach behauptet und von deutscher Seite mehrfach bestritten worden. Nunmehr ist die Reise des Kaisers nach England von englischen Blättern für Ende November bestimmt angekündigt worden und dieser Meldung wurde ein Dementi von deutscher Seite nicht mehr entgegengestellt, sodaß wohl mit der Thatfache gerechnet werden kann, daß die Reise des Kaisers nach England erfolgen werde. Man wird es begreiflich finden, wenn mehrfach der Wunsch geäußert wird, daß diese Reise auf eine spätere Zeit verschoben worden wäre, und zwar deshalb, weil in der englischen Presse aus der angekündigten Kaiserreise mehrfach Schlußfolgerungen gezogen werden, welche ganz offenbar nicht zutreffen. Von englischer Seite wird der angekündigte Besuch des Kaisers dahin ausgelegt, daß das offizielle Deutschland in dem Kriege zwischen England und den Burenstaaten mit seinen Sympathieen auf Seiten Englands stehe, während doch in Wahrheit die deutsche Regierung gegenüber dem schwebenden Streit eine vollkommen neutrale Haltung beobachtet.

Diese neutrale Haltung entspricht den Interessen der deutschen Politik, welche auch hierin nur dem Grundsatz des Fürsten Bismarck folgt, daß Deutschland sich wegen anderer als Lebensinteressen nicht mit irgend welchen Mächten „bronnilliren“ solle. Die deutsche Politik hat längere Zeit hindurch eine den Burenstaaten außerordentlich wohlwollende Richtung festgehalten und wir zweifeln nicht daran, daß dies aus sehr guten und wohl überlegten Gründen geschehen ist. Wir haben aber zu der jetzigen Leitung unserer auswärtigen Politik nicht minder das Vertrauen, daß sie aus ebenso guten und wohl überlegten Gründen in dem jetzigen Streit zwischen England und den Buren die strengste Zurückhaltung und absolute Neutralität beobachtet. Wir halten es auch für bedenklich, wenn von einzelnen Seiten in die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten hineinzufragen

versucht und die entschieden zurückweisende Forderung aufgestellt wird, daß Deutschland um der Buren willen einen Bruch mit England herbeiführe. Die Politik der Staaten darf nicht durch Gefühlsrücksichten, sondern sie muß durch die Beobachtung der vitalen Staatsinteressen bestimmt werden.

Eine unbefangene Beurtheilung wird aber zugestehen müssen, daß Deutschland Angesichts der Situation in Europa ein Interesse daran hat, ein gutes Verhältnis mit England festzuhalten, soweit dies eben nicht durch das Verhalten Englands unmöglich gemacht oder erschwert wird. Wenn sich auch gerade in letzter Zeit die Verhältnisse in Oesterreich etwas zu Gunsten der Deutschen gebessert haben und wenn die Franzosenhämmererei der Italiener zur Zeit auch etwas nachgelassen hat, so wäre es doch ein schwerer politischer Fehler, an den ewigen Bestand des Dreibundes zu glauben, denn auch die vielversprechendsten Bündnisse werden nicht für die Ewigkeit geschlossen. Die deutsche Politik hat es sich zur Aufgabe gemacht, um das Gleichgewicht in Europa aufrecht zu erhalten, einerseits mit Rußland gute Beziehungen zu pflegen und so dem Zweibund seinen aggressiven Charakter zu nehmen, und andererseits nach Möglichkeit ein freundliches Verhältnis zu England festzuhalten. Dies ist freilich durch das Verhalten Englands mehr erschwert worden als durch das Deutschlands. Deutschland hat den englischen Ausdehnungsplänen niemals Uebelwollen entgegengebracht, aber umgekehrt ist dies der Fall gewesen. Die englische Politik hat uns unseren Erfolg in Ostasien nicht gegönnt und sie hat uns auf Samoa die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Vielleicht wird man aus dem Verhalten der deutschen Regierung schließen können, daß England diese seine Politik als fehlerhaft erkannt hat und entschlossen ist, sie in Zukunft zu ändern. Ob dies wirklich der Fall ist, wird sich bei der Lösung der dringlichen Samoa-Frage alsbald herausstellen müssen.

Sind wir somit bereit, die strenge Neutralität der deutschen Regierung gegenüber der südafrikanischen Frage als den Interessen des

deutschen Reiches entsprechend anzusehen, so kann doch dadurch dem deutschen Volke und der deutschen Presse nicht die Pflicht auferlegt werden, aus seinen Sympathieen für die um ihre nationale Existenz kämpfenden Buren ein Hehl zu machen. Die Politik der Regierungen und die Sympathieen der Völker können nicht immer in Einklang gebracht werden. Unsere Sympathieen gelten den uns stammverwandten Buren, weil sie der schwächere Theil sind und weil sie durch den mächtigeren Gegner zum Kriege gezwungen worden sind. Daß in diesem Kriege das Unrecht auf Seiten der Engländer ist, dafür können wir uns auf 135 klassische und einwandfreie Zeugen berufen, nämlich auf die 135 Engländer, welche im englischen Unterhause das Vorgehen Englands gegen die Buren auf's schärfste verurtheilt haben. Wir brauchen nicht englischer zu sein als diese Engländer und wir haben alle Ursache, dagegen Protest zu erheben, daß der geplante Höflichkeitsbesuch des Kaisers, der ein Beweis der guten Beziehungen zwischen Deutschland und England ist, als eine Stellungnahme Deutschlands für die Engländer und gegen die Buren ausgebeutet werde.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 24. Okt. Heute früh 7 Uhr celebrierte der Herr Erzbischof Nörber eine Messe in der Liebfrauentirche. Nach derselben hielt er eine Ansprache an die Gemeinde, in welcher er u. A. sagte, ein Hauptübel unserer Zeit sei die Unzucht, die sich immer mehr steigere, obwohl sich die Zeiten in mancher Hinsicht gebessert haben; ferner sei zu klagen über die überhandnehmende Autoritätslosigkeit. Den wirksamsten Schutz hiergegen finden die Eltern in der Heilighaltung des Ehestandes. Auf einer im christlichen Geiste geschlossenen Ehe ruhe ein besonderes Glück in der Kindererziehung. Später beendete der Erzbischof die heilige Firmung in der St. Stephanskirche. 932 Firmlinge haben heute das hl. Sakrament empfangen. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise des Erzbischofs nach Offenburg.

Fernleton.

53)

Die Billings.

Original-Roman von Felix RodERIC.

(Fortsetzung.)

„Entschuldigen Herr Assessor,“ wagte Conrad bescheiden zu bemerken, „ein Bart ist leicht abzuschneiden. — Und das Frauzimmer —“

„Bah, es wird eine Amerikanerin sein, welche sich Alle durch Extravaganzen bemerklich machen. Das verstehen Sie nicht, mein guter Müller! — Wir werden sie jedenfalls bald hier mit unserem Detlev Billing sehen.“

„Das wünsche ich von Herzen, Herr Assessor,“ sprach Conrad, sich erhebend. „Meine Kommission wäre in dieser Sache also zu Ende.“

„Ja, obgleich wir hier am Orte bereits ein genügendes Resultat erhalten haben, so bin ich doch mit Ihrer Beobachtungsgabe sehr zufrieden und hoffe, Sie zu einem brauchbaren Beamten heranzubilden. Adieu, mein lieber Müller!“

Conrad verbeugte sich und ging. Sein Gesicht blieb undurchdringlich, während Bitterkeit und Groll sein Inneres erfüllten. Kein Wort von jenem Seemann ihm zu sagen, wie eine Maschine ihn jetzt bei Seite zu schieben und seine wichtigen Mittheilungen wie Seifen-

blasen zu behandeln, das wurmte ihn zu sehr. Wie gering dachten solche Herren doch vom Volke, aus welchem so manches Genie schon hervorgegangen.

Ein triumphirendes Lächeln überflog sein hübsches Gesicht, als er an das Haus des Physikus dachte.

„Nur gemacht,“ murmelte er, „der echte Detlev wird siegen und dann kommt meine Stunde.“

Er jamm darüber nach, wohin jener Betrüger, dem er bis nach Hannover gefolgt war, sich gewandt haben könne. Er mußte mitten in der Nacht wieder abgereist sein und sich einen anderen Namen beigelegt haben, weil der Portier des Hotels, wo er gewohnt, nichts von einem Herrn Billing wissen wollte. Möglich, daß dieser sich seines Gesichts von Hamburg her erinnert und in ihm einen Verfolger gewittert hatte. Jedenfalls war der Seemann mit ihm irgendwo wieder zusammengetroffen. Das war ein Unglück, ließ sich aber nun nicht mehr ändern.

Er schritt an der Post vorüber und gedachte plötzlich der kleinen Schönkindner Wirthstochter, seiner kleinen Christine, die ihm von F. aus ja hatte schreiben wollen.

Sich leicht vor die Stirn schlagend, murmelte er: „postlagernd!“ und betrat das Haus,

um nach einem Briefe mit der Chiffre C. M. 19 zu fragen.

„Liegen sogar zwei Stück hier,“ sagte der Postsekretär, ihn neugierig anblickend, da er ihn vom Ansehen kennen mochte. „Hier, der eine älteren Datums, der andere von gestern.“

Conrad nahm ruhig die beiden Briefe an sich, schob sie in die Tasche und verließ die Post. Er wollte in die Promenade einbiegen, um sie hier zu lesen, besann sich aber und schlug den Weg ein, welcher direkt aus dem Städtchen nach dem See hinausführte. Er schien es sich jetzt zum Geseß gemacht zu haben, sich in der Selbstüberwindung zu üben und gerade an solchen Dingen, zu welchen ihn eine ungestüme Neigung drängte, seine Charakterfestigkeit zu erproben.

Conrad befand sich in der That auf dem rechten Wege, einen tüchtigen Mann aus sich zu machen, und doch bestand des Räthfels Lösung nur in dem einzigen Umstand, daß er jene Bahn jetzt betreten durfte, auf welche Neigung und Talent ihn gebieterisch hinviesen.

Das ist der Segen eines sozusagen mit dem Menschen verwachsenen Berufs.

Die Briefe brannten ihn in der Tasche, draußen, als er am einsamen Strande entlang seinem Häuschen zuschritt, hätte er sie gut lesen können. Die Hand zuckte, wenigstens

* Baden-Baden, 24. Okt. Prinzessin Wilhelm und Prinz Max von Baden nahmen heute an der Frühstückstafel bei den Großherrschaften theil. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen ist heute Nachmittag nach Straßburg zurückgefahren. Der Bezirkspräsident Prinz Alexander Hohenlohe trifft Ende dieser Woche wieder hier ein und wird seinen Vater, den Reichskanzler, nach Schillingfürst begleiten.

Baden-Baden, 24. Okt. Am kommenden Donnerstag Vormittag treffen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Baden ein. Es findet ein Familienfrühstück statt und am Nachmittag erfolgt die Rückkehr nach Darmstadt. Dieser Besuch wird die unliebsame Erinnerung an ein vor zwei Jahren vorgefallenes Mißverständnis vollends auslöschen. (Bad. Vdsztg.)

* Baden-Baden, 25. Okt. Der Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel Stefanie abgestiegen. — Der kaiserl. russische Staatsrath v. Thal ist hochbetagt hier gestorben.

* Mosbach, 24. Okt. Der Verbrecher, welcher das noch am Leben befindliche Mädchen aus Unterschleißenz, Tochter des Landwirths Hüttler, so schrecklich zurichtete, ist in Buchen aufgegriffen worden. Derselbe, Namens Aloys Link, Schreinergehilfe aus Landa, wurde schon zwei Mal wegen Sittlichkeitsvergehen bestraft. Die Einlieferung in das hiesige Amtsgefängniß erfolgte heute.

* Waldshut, 25. Okt. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gelangte gestern die Berufungsinstanz der Beleidigungsklage des Vikars Wilhelm Fichter von Herrischried gegen den Redakteur des hiesigen „Altboten“, H. Zimmermann, Angeklagter, zur Verhandlung. In Nr. 68 des Blattes war behauptet worden, Herr Vikar Fichter hätte in einer Bauernvereinsversammlung u. a. gesagt: Ihr Simpel lest das Bauernvereinsblatt anstelle des landwirthschaftlichen Wochenblattes und stellte infolgedessen der Herr Vikar Straf Antrag. Das Schöffengericht sprach seinerzeit den Angeklagten für schuldig aber straffrei und verurtheilte ihn in die Kosten. Die Strafkammer sprach heute den Angeklagten frei und legte die Kosten dem Privatkläger auf.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Okt. Im Auftrage des Kaisers eruchte nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ Geheimrath Spitta vom Kultusministerium die Bildhauer Schott, Uphues, Unger und Böse, die rußlosen Beschädigungen der Figuren in der Siegesallee sofort zu beseitigen.

* Berlin, 24. Okt. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ arbeitet das Reichsamt des Innern gegenwärtig eine Novelle zur Gewerbeordnung,

einen derselben hervorzuziehen und griff dann nach einem Scherben, um ihn über den See zu schleudern.

Conrad lächelte befriedigt, als seine Augen das Springen und Aushüpfen des mit kunstgeübter Hand geworfenen Scherben verfolgten. Er war auch hier als Knabe allen Anderen voran gewesen, der Meister bei jedem Spiel. Auch jetzt, wo es seiner Zukunft gegolten, wo sein Ehrgeiz ihm bereits statt einer Lehrlingsprobe ein Meisterstück vorgegaukelt, und wo er die grausamste Enttäuschung, ja, sozusagen eine Niederlage erlitten hatte?

„Und der Sieg hätte in meiner Hand gelegen,“ murmelte er, finster weiterschreitend, „wäre ich nur einen Tag früher zurückgekommen.“

Dann lachte er laut auf.

„Narr, der du bist, mein guter Conrad! Als ob die weisen Herren, die ganz gelehrt sein mögen, aber schlechte Kriminalisten sind, auf deine Anklage nur so viel gegeben hätten!“

Er knippte mit den Fingern durch die Luft und blieb dann, wie von einem Gedanken erschreckt, stehen.

„Zum Henker noch einmal, das paßt mir aber nicht, Herr Assessor!“ setzte er sein Selbstgespräch fort, „wozu brauche ich denn meinen Verstand, meinen Scharfblick, den die kluge Frau Physikus sogar lobend anerkennt, wenn

betr. die Beschäftigung verheiratheter Frauen in den Fabriken, aus.“

* Berlin, 24. Okt. Der Magistrat bewilligte vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten für die Ueberschwemmen in Oesterreich 20 000, für die Ueberschwemmen in Bayern 30 000 Mark.

* Hildesheim, 24. Okt. Die Beerdigung der Gräfin Marie Münster fand heute unter großer Theilnahme im Parke von Verneburg neben dem Mausoleum statt. Die Leichenfeier wurde im Rittersaale abgehalten. Das Kaiserpaar war durch den Oberhofmarschall Grafen von Eulenburg, Kaiserin Friedrich durch den Grafen Wedel vertreten. Von der deutschen Botschaft in Paris waren 3 Vertreter anwesend; die deutsche Kolonie in Paris hatte eine Kranzspende gesandt.

Köln, 24. Okt. Zum Erzbischof von Köln wurde Bischof Dr. Hubertus Simar von Baderborn gewählt.

* Köln, 25. Okt. Nach der Wahl des Erzbischofs gab, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, Regierungspräsident von Nichteusen ein Festessen, an welchem die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden theilnahmen. Etwa 100 Einladungen waren ergangen. Freiherr v. Nichteusen brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Papst aus und gab seiner Genugthuung Ausdruck, daß die Erzdiözese wieder einen Oberhirten habe. Redner hebt die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und dem päpstlichen Stuhle hervor. Der Domprobst Berlage erwiderte den Trinkspruch. Er dankte dem Regierungspräsidenten für seine liebenswürdige Zuverlässigkeit dem Domkapitel gegenüber, worin er ein gutes Zeichen für die Zukunft erblicke, und brachte sodann ein Hoch auf den Regierungspräsidenten aus.

* Dresden, 24. Okt. Im Prozesse des Schatzmeisters des König Albert-Vereins, Hopffe, wegen Unterschlagung und leichtsinnigen Bankrotts wurde der Angeklagte zu 4 1/2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, 3 Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Oesterreichische Monarchie.

* Prag, 24. Okt. In Chaudun, Münchengrätz, Bakow, Taus und Schlan fanden in den letzten Tagen Kundgebungen ohne ernstere Ruhestörungen statt. In mehreren von Juden bewohnten Häusern wurden Fenster eingeschlagen. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

* Ansig, 24. Okt. Die Ausschungen bei Ferdinandshöhe dauern stetig fort, weshalb man für die nächste Zeit eine Verschiebung des Geleises der Nordostbahn erwartet.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Frau Loubet, die Gemahlin des Präsidenten der französischen Republik, hat gestern von Papst Leo XIII. einen

kostbaren Rosenkranz in Achat zum Geschenk erhalten. Die einzelnen Steine sind kunstvoll in Gold gefaßt. Der heilige Vater benutzte die Rückkehr eines französischen Kirchenfürsten von einem Besuch in Rom, der Gemahlin des Präsidenten dieses Geschenk zu übermitteln. Leo XIII. steht schon von früher her in Beziehungen zur Familie Loubet. Als er noch „Monsignor Pecci“ war, nahm er auf einer Reise nach Bayern, wo er Nuntius war, Aufenthalt in Montélimar, der Heimath Loubets, und hat stets dieser Stadt eine freundliche Erinnerung bewahrt.

Belgien.

Brüssel, 23. Okt. In den Kreisen der Transvaal-Gesandtschaft verlautet, Leyds habe die Zusicherung erhalten, daß Frankreich und Rußland eine Einverleibung Transvaals und des Oranje-Freistaates in das englische Kolonialreich nicht zulassen würden.

England.

* London, 24. Okt. Wyndham theilt mit, Wolseley fasse die Lage auf dem Kriegsschauplatz folgendermaßen zusammen: General Dule zog sich zurück, um sich mit White zu vereinigen; er schlug gestern (23.) Abend ungefähr 16 Meilen südlich von Dundee ein Lager auf. Auf dem Marsche von Dundee stieß er nirgends auf den Feind. General White gerieth heute auf dem Wege, der von Ladjsmith nach New-Castle führt, mit Truppen des Oranje-Freistaates in ein Gefecht, das für ihn glücklich verlief. Er soll heute Abend (24.) mit Dule Fühlung gewinnen. (Beifall.) Die verwundeten Buren, die in unsere Hände gefallen sind, werden so behandelt, wie unsere Verwundeten. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß die Buren die in ihre Hände gefallenen britischen Verwundeten ebenso menschlich behandeln. Soweit die Mittheilung Wolseley's. Ich möchte das Haus daran erinnern, fügt Wyndham hinzu, daß Transvaal der Genfer Convention beigetreten ist. Wir haben noch von Walker, dem Befehlshaber der Truppen in der Cap-Kolonie, folgendes Telegramm erhalten: Capstadt, 24. Okt. 1 Uhr Mittags. Nach den letzten Nachrichten, die aus Kimberley am 22. Okt. 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen sind, ist dort Alles in bester Ordnung. Nach dieser Mittheilung wurden die gestrigen Beschlüsse des Hauses bezüglich der Ausgabe der Schatzamtsnoten in 2. Lesung mit 237 gegen 25 Stimmen angenommen.

Spanien.

* Madrid, 24. Okt. Der Gouverneur der Bank von Spanien Graf Torreonaz, ist zum Justizminister ernannt worden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 25. Okt. Dem Vernehmen nach erhielt das Kolonialamt Abends eine Depesche des Präsidenten des Oranje-

antwortet, sie eigentlich über den vertrackten Spitzbuben ganz vergessen habe. Um, wenn sie mir nur nicht in diesem zweiten Brief die Freundschaft aufkündigt.“

Etwas zögernd öffnete er den Umschlag und begann die jüngste Epistel der schönen Christine zu lesen, welche ihn mächtig erregte und wie eine göttliche Fügung ihm erscheinen mochte.

Das Schreiben lautete:

„Lieber Conrad! — Eigentlich sollte ich gar nicht mehr an dich schreiben, weil du es nicht einmal der Mühe werth gehalten hast, meinen ersten Brief zu beantworten. Wenigstens zehn Mal bin ich auf der Post gewesen, um nachzufragen, bis die Sekretäre sich über mich lustig machten, und ich mich gar nicht mehr getraue, wieder hinzugehen. Daß ich dir wirklich böse bin, wirst du wohl glauben, aber ich kann's doch nicht lassen, dir mitzutheilen, daß ich heute Morgen den Herrn wiedergesehen habe, welcher damals das Boot von meinem Vater kaufte, du weißt wohl noch, um damit im Gewitter auf den See zu fahren. Er hatte sich freilich den großen rötlichen Bart abgeschnitten und trug auch keine Brille, aber ich erkannte ihn doch auf der Stelle an seiner wunderlichen Aussprache und an einem herzförmigen Leberfleck auf der rechten Wange.“

(Fortsetzung folgt.)

freistaates, wonach dieser eine Proklamation erlassen habe, derzufolge er den Theil der Capkolonie nördlich des Waalflusses annekirt.

Aus Johannesburg, 2. Okt. wird der Köln. Zeitg. gemeldet, daß das „Deutsche Corps“ folgende Depesche an Kaiser Wilhelm gefandt hat: Des Kaisers Majestät, Berlin. Deutsche Freiwillige, zur Grenze rückend, geloben, Treue deutschem Bruderstamm fechtend und sterbend zu bewahren. Beklagen tief, daß Politik hoher Regierung Einfluß für unsere Interessen nicht ausüben kann, protestiren jedoch gegen Englands räuberisches Vorgehen. Möge deutsches Blut für Freiheit und Recht nicht umsonst fließen und Eurer Majestät Segen mit uns sein! Deutsche Soldatentreue wird Freundschaft halten, die Majestät einst selbst gezeigt haben. Colonel Schiel; Dr. Mangold, Namens: Deutsches Corps.

Pretoria, 24. Okt. Joubert telegraphirte an die Regierung unter'm 21. d. Mts.: Heute früh hatte Lukas Meyer ein Gefecht bei Dundee. Die Verluste der Engländer werden für sehr groß gehalten; auch wir haben Verluste. Infolge Nebels ist es unmöglich, alle Einzelheiten zu erfahren.

Colesberg (Kapland), 23. Okt. Die Lage ist sehr ernst. Die Buren stehen hier 350 Mann stark und sollen noch verstärkt werden. Eine Vertheidigung ist unmöglich. Die Vertheidiger ziehen sich beim Erscheinen des Feindes südlich nach Naauport zurück. Seit drei Tagen exerziren die Buren jenseits des Orange mit Feldgeschützen. Die in der vorigen Woche über die Grenze gekommene Streitmacht, welche die Buren verstärken soll, wird auf 1500 Mann geschätzt. Die Nachricht von der zweiten Schlacht bei Glencoe ist brieflich nach Bethulle, an der Grenze vom Orange-Freistaat und dem Kapland gelangt. Sie wird als ein glänzender Sieg der Buren dargestellt.

Verchiedenes

Die Hoffnung auf eine Heimkehr Andree's scheint in seiner Heimath aufgegeben zu sein. Die schwedische Regierung hat beschloffen, Andree's seit zwei Jahren freie Stelle als Oberingenieur am Patentbureau in Stockholm wieder zu besetzen, da der kühne Polarforscher schwerlich zurückkehren dürfte.

Neue Briefmarken. Die Ausgabe neuer deutscher Briefmarken in den Nennwerthen

von 40 und 80 Pf., sowie 1, 2, 3 und 5 Mk. soll ziemlich nahe bevorstehen. Unsere Geschäftswelt hat schon seit langen Jahren wegen der Anfertigung derartiger Wertzeichen, die namentlich für die ausländische Korrespondenz sehr erwünscht wären, beim Reichspostamt Vorstellungen gemacht, doch wurde von entscheidender Stelle stets die Bedürfnisfrage verneint. Die Form der 40- und 80-Pfennigmarken dürfte der der bereits vorhandenen in den Nennwerthen von 3, 5, 10, 20, 25 und 50 Pf. entsprechen; dagegen ist für die theueren Werthe von 1, 2, 3 und 5 Mk. eine breite Form und künstlerische Ausstattung ähnlich der der amerikanischen Columbus-Briefmarken in Aussicht genommen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 26. Oktober, Vormittags 8 1/2 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Karl Häder von Weingarten wegen Körperverletzung. 2) Georg Friedrich Stahl von Bilsfeldingen wegen Vergehens gegen die Gew.-Ordg. 3) Karl Deunig von Singen wegen Hausfriedensbruchs. 4) Johann Zahraus von Königsbad wegen Vergehens gegen die Gew.-Ordg. 5) Johann Wilhelm Benz von Königsbad wegen Körperverletzung. 6) Franz Jakob Beder von Berghausen und Gen. wegen desgl. 7) Philipp Bonemer von Weingarten wegen desgl. 8) Karl Arnold Ehefrau von Rintheim wegen Diebstahls. 9) Andreas Krämer von Aue wegen Betrugsversuchs.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Bauvorhaben des Eisenwerks Söllingen (Errichtung einer neuen Gießhalle) betreffend.

Nr. 31,895. Das Eisenwerk Söllingen beabsichtigt, auf seinem Anwesen eine neue Gießerei zu erstellen.

Dies wird gemäß §. 16 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß etwaige Einwendungen hiergegen bei dem unterfertigten Bezirksamt oder beim Gemeinderath Söllingen auf dem Rathhause, woselbst die Pläne zur Einsicht offen liegen, binnen 14 Tagen von dem Tage an anzubringen sind, an welchem diese Nummer des amtlichen Verkündigungsblattes ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußt gelten.

Durlach den 23. Oktober 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Großherzogliche Baugewerkschule Karlsruhe.

Das Wintersemester 1899/1900 beginnt am Freitag den 3. November d. J. An diesem Tage werden von Morgens 8 Uhr ab die Aufnahmsprüfungen sowie die Einweisungen in die einzelnen Abtheilungen und Klassen vorgenommen.

Die Schule besteht aus folgenden 4 Abtheilungen:

I. **Schbautechnische Abtheilung.** Dieselbe hat die Aufgabe, durch systematisch geordneten Unterricht für ihren Beruf auszubilden: **Baugewerkmeister** für Stadt und Land, **Bauführer** und **Zeichner**. (Statlich geprüfte Werkmeister (s. Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1884 Nr. 1), sowie überhaupt Techniker mittleren Ranges. — Der Unterricht wird in 6 Klassen ertheilt; die sechste Klasse wird hauptsächlich auch von denjenigen besucht, welche sich dem staatlichen Werkmeister-Examen unterziehen wollen. Letztere wird nur im Winter geführt. Die Kurse sind halbjährig.

II. **Bahn- und Tiefbautechnische Abtheilung.** Dieselbe bezweckt zunächst die Ausbildung von **Technikern** des mittleren Bahn- und Tiefbautechnischen Dienstes, sowie von **staatlich geprüften Werkmeistern** (s. Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1895 Nr. XXVII.) Diese Abtheilung besteht ebenfalls aus 6 aufeinanderfolgenden Klassen mit je halbjähriger Dauer. Demgegenüber gewähren die unteren Klassen dieser Abtheilung den **Bahnmeistern** die zu ihrer theoretischen Prüfung nöthige Ausbildung. Auch finden **Bauführer** und **Zeichner** sowie event. auch **Strassen- und Dammmmeister** geeigneten Unterricht für ihre berufliche Ausbildung, sobald dieselben den **Aufnahmebedingungen hinsichtlich der Vorbildung und Praxis** entsprechen.

III. **Maschinenbautechnische Abtheilung.** Diese bezweckt die Ausbildung von **Maschinenbauern** für Konstruktionsbureau und Werkstatt. Bei den Gr. badischen Staatsbahnen kann der Nachweis der theoretischen Ausbildung als **Werkführer** durch Zeugnisse über den erfolgten Besuch dieser Abtheilung erbracht werden. Der Unterricht wird hier in 4 Klassen mit ebenfalls halbjähriger Dauer ertheilt.

IV. **Abtheilung für Heranbildung der Gewerbetheuer.** Die Kandidaten dieses Lehrberufs haben 7 Semester die Anstalt zu besuchen. Für die Absolventen eines Seminars ist vor dem Eintritt eine mehrwöchentliche praktische Thätigkeit nöthig, bei allen übrigen muß dagegen der Nachweis einer solchen mindestens von der Dauer eines halben Jahres erbracht werden.

Das **Schulgeld** beträgt für sämtliche Abtheilungen pro Semester 30 M.; außerdem hat jeder neu eintretende Schüler eine **Aufnahmestage** von 5 M. zu entrichten. Das **Unterrichtsmaterial** hat der Schüler selbst zu beschaffen.

Ueber die Aufnahmebedingungen in die verschiedenen Abtheilungen gibt §. 4 Seite 5 des Programms nähere Auskunft.

Die Anmeldungen, welche unter Beigabe der Anmeldebformulare jährlich an die Direction einzusenden sind, können jederzeit erfolgen, doch sollen dieselben spätestens 14 Tage vor Beginn des Semesters stattgefunden haben.

Zum Besuche eines Semesters betragen die **Ausgaben** für Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern 200—230 M., siehe Programm §. 11 Seite 28.

Die Abgabe der Programme und Anmeldebformulare, welche von dem Sekretariat der Anstalt zu beziehen sind, erfolgt unentgeltlich.

Karlsruhe, im August 1899.

Die Direktion:
Kircher.

Anforderung.

Die Jahresbeiträge zur Bürgerwitwen- und Waisenkasse

werden hiermit in Anforderung gebracht.

Durlach, 23. Okt. 1899.
Die Verrechnung.

Privat-Anzeigen.

la. Holländische Schellfische,

Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt

G. F. Blum.

Echte holl. Schellfische,

wirklich hochfeine Fische, treffen morgen ein bei

Fried. Barié jr.

Brennabor.

Wir machen hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir den

Alleinverkauf

unserer „Brennabor“-Räder für

Durlach Herrn G. Blum

übertragen haben. Es wird unser Bestreben sein, stets das

Beste zu liefern, um unsern Erzeugnissen immer mehr Freunde

zu erwerben. **Brennabor-Fahrrad-Werke**

Gebr. Reichstein, Brandenburg a/Havel.

I. Qual. gefiebte Rußkohlen,

deutsche Anthracitkohlen,

englische

streichreiche Fettschrot,

Braunkohlenbriketts, Saarkohlen, I. & II. Sorte,

Ansenerholz, trocken in Bündeln

offerirt bei prompter und reeller Bedienung zu Tagespreisen

Carl R. Schmidt.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.50 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten
Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probestück 60 u. 80 Pf.
Thee-MESSMER

Zu haben bei:

F. Barié jr.
G. F. Blum.
F. W. Stengel.

Geld verdienen

wer es will durch solide häusl. schriftliche oder gewerbliche Nebenbeschäftigung, verlange Prospekte gegen 30 Pf. und Retourmarke 10 Pf. Anfragen zur Weiterbeförderung u. C. E. Nr. 20944 befördert die Annonc.-Expedition **Gg. Becker, Erlangen.**

Per 1. November zu vermieten ein schön möblirtes, freundliches **Parterre-Zimmer** bei **G. F. Blum,** Hauptstraße 28.



Pferd,

schwarzbr. Wallach, 6 1/2 Jahre alt, für schweren Zug sehr geeignet, ist billig zu verkaufen.

G. A. Schmidt, Holzhandlung, Gröbinger Straße.

Raupenleim,

Alebegürtelpapier, Baumkräher & -Wärken, Baumbänder & Bauwäcker empfiehlt billigt

K. Leussler, Lammstraße 20 a.

Militär-Verein.

Samstag den 28. Oktober findet Abends 9 Uhr

Bereinsversammlung im Lokal bei Kamerad Graf statt. Zu derselben werden auch diejenigen Reservisten, die gesonnen sind, dem Verein beizutreten, kameradschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Georg Oehler,

Hofkonditor.
Fabrikation feiner Bonbons und Chocolate-Desserts,
Cher- & Kaffee-Salon

Karlsruhe,
18 Herrenstraße 18
(nächt der Kaiserstraße).
Telephon Nr. 352.

VII. Straßburger Pferde-Lotterie.

Nächste Ziehung sicer 11. Nov. 1899.
1000 Gew. v. M. 31000
Hauptgew. M. 10000, 3000 zc.
1 Loos 1 Mt., 11 Loose 10 Mt.
(Porto und Güte 25 Pfg. extra)
empfehlen, sowie alle genehmigte Loose.

J. Stürmer, General-Agent, Strassburg
In Durlach: A. Geh, Ed. Seufert.

Kieler Bücklinge

heute eingetroffen bei
Philipp Luger & Filialen.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen, echt in Packeten à 25 Pfg. bei Jandt's Einhorn-Apotheke in Durlach.



Morgen, Donnerstag:
Schlachtfest.
Fischer zum Waldhorn.

Sägemehl

wird billig abgegeben
Maschinenfabrik
Griener.

Gesucht.

2 tüchtige Schlosser und einige Hilfsarbeiter für Brückenbauten zu sofortigem Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht.

Maschinenfabrik C. Fiessler, Grözingen.



Um Schwein ist entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei
Jakob Klenert in Wolfartsweier.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete eröffnet in hiesiger Stadt einen **Cyklus von Theater-Vorstellungen.**

Zur Aufführung gelangen neben den besseren älteren Werken folgende Novitäten:

Im weißen Hößl, Lustspiel von Blumenthal u. Kadelburg.

Haus Hutebein von denselben.

Die goldene Eva von Schönthan.

Als ich wieder kam, Fortsetzung von „Im weißen Hößl“.

Die Vogenbrüder, Lustspiel von Fulda.

z. z. z.

Meine Gesellschaft besteht aus nur künstlerisch durchgebildeten Mitgliedern und ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, dem verehrten Publikum nur vorzügliche und abgerundete Vorstellungen zu bieten.

Die Vorstellungen beginnen am **Sonntag den 29. Oktober** und zwar mit „Haus Hutebein“.

Mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen empfehlend, ladet zu zahlreicher Beteiligung ergebenst ein

Arthur Müller, Direktor.

Inhaber des Diploms für höheres Kunstinteresse.

Alles Nähere durch die Theaterzettel.

Kaiser's Kaffee

ist der beste

und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmades in keinem Haushalt fehlen.

Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Vergleich mit Kaiser's Kaffee anzustellen, wird treue Kundin werden, wenn dieselbe zu einem Vergleich übergeht. — Empfehle meine

Kaffees geröstet, per Pfd. M. 0.70, 0.80, 0.90 bis 2.10.
Koh-Kaffees, per Pfd. M. 0.60, 0.70, 0.80 bis 1.50.

Man achte genau auf die Firma

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Durlach, Hauptstraße 48,
Karlsruhe, Kaiserstraße 27, am Durlacher Thor,
68, am Markt,
134, neben dem Friedrichsbad,
Bruchsal, Kaiserstraße 62, Kastatt, Kaiserstraße 149.
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Ericara-Weinrosinen,

ein Waggon, trifft heute für mich ein. Diese Sorte Weinrosinen eignet sich am Besten zur Mischung mit hierländischen unreifen Trauben, Obst- und Tresterweinen, macht letztere kräftig, haltbar und billig. Per Zentner Mt. 16.—. Große Auswahl in allen andern Sorten Weinrosinen.
Philipp Luger & Filialen.

Damen-Confection:

- Winterjacken, schwarze und farbige, M. 4, 5, 6—80.
- Winterkragen, schwarze „ 3, 4, 5—50.
- Winter-Frauen-Umhänge „ 5, 6, 7—85.
- Winter-Frauen-Mäntel mit abnehmbarem Kragen „ 16, 17, 18—50.
- Winter-Radmäntel, schwarze und farbige „ 8, 9, 10—60.
- Frauen-Regenmäntel mit abnehmbarem Kragen „ 6, 7, 8—50.

Für Mädchen

im Alter von 2—12 Jahren:

- Regenmäntel „ 3, 4, 5—20.
- Wintermäntel „ 5, 6, 7—40.
- Jacken, halbschwere „ 3, 4, 6—25.
- Winterjacken „ 4, 5, 6—30.

Sämtliche Artikel sind von den einfachsten bis zu den elegantesten in anerkannt bester Ausarbeitung in größter Auswahl vorrätig bei

S. Nathansohn,
Karlsruhe, Kaiserstraße 62,
gegenüber dem „Goldenen Hirsch“.

Rammfett,

das beliebte Schuh-, Geschirz- & Saffett, bringe in jetziger Bedarfszeit in Dosen à 50 M. 1.— und M. 2.—, sowie offen, in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Döttinger.

Schinkenwurst,

Phonervurst,

Frankfurter Bratwürste,

Frankfurter Leberwurst,

Zungenwurst,

sowie jeden Samstag und Sonntag

frische Bratwürste

empfehlen

Chr. Krieg,

Mehger & Durstler.

Speisekartoffel

(Magnum bonum) empfiehlt

Karl Zoller,
Mittelstraße 9.

Gänselebern

kaufte fortwährend an und zahlt die höchsten Preise

Frau Demmer, Kelterstr. 30.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Karlsruhe, Kreuzstraße 10,
1 St. hoch, bei der kleinen Kirche.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.

Frau W. Kunzmann,
Jägerstr. 29, 2. Stock.

Großfrüchtige

Johannisbeerstränder,

2-jährige starke Pflanzen, 100 St 10 Mt., beste Pflanzzeit im Herbst.

Gut Werrabronn, Post Weingarten.

Acker oder Baupflanz,

an der Straße gelegen, wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

Ein Wohnhaus,

zweistöckig, in hiesiger Stadt, ist um den Preis von etwa 8000 M mit 1000 oder 2000 M

Anzahlung sofort zu verkaufen; ein Haus in der Hauptstraße wird zu kaufen gesucht. Anfragen an
J. Nist, Kelterstraße 6.

Eine neue Kommode

für 25 M zu verkaufen

Killfeldstraße 3 d.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist sofort zu vermieten **Kirchstraße 4, 1. Stock.** Näheres zu erfragen
Mittelstraße 4, Hinterhaus.

Weingarten:

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind

Karoline Luise
im Alter von 4 Monaten sanft verschieden ist.

Weingarten, 24. Okt. 1899.
Die trauernden Eltern:
H. Langendörfer, Bäcker u. Wirth,
und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach